

Der Ausstoß von Treibhausgasen muss stark minimiert werden, damit der Klimawandel und die vielen damit verbundenen negativen Konsequenzen nicht noch größer werden. Das geht nur ohne starke Wohlstandsverluste, wenn wir 1) aufhören, Kernkraft abzuschalten und sie stattdessen massiv ausbauen 2) Heizung mit Fernwärme und Solarkollektoren sowie Transport auf Wasserstoff umstellen. Zudem ist ein Ausbau der Carbon Capture and Storage (CCS) Technologie unumgänglich, wenn Deutschland weiterhin als Industriestandort, gerade auch der chemischen Industrie erhalten werden soll. Durch strategische Investitionen in andere Länder mit denen wir ihnen helfen Treibhausemissionen einzusparen können wir uns außerdem zur Not mehr Spielraum geben für die Erreichung der Nettonull.

Statt auf 100% erneuerbare Energien zu setzen, was mit den heutigen Technologien nicht möglich ist, setzen wir auf 100% kohlenstoffarme Energien. Wir sind vorsichtig optimistisch, was die Weiterentwicklung von erneuerbaren Technologien angeht, würden aber sicher mit den aktuell technologisch verfügbaren Energiegewinnungsformen eine Lösung parat haben. Die uns bekannten Pläne zu 100% erneuerbaren Energien sind hauptsächlich das Paper von Jacobson, Delucchi, Cameron und Frew (2015) und Ram et al. (2018). Beide sind zwar sehr zuversichtlich, dass 100% Erneuerbare jetzt oder in wenigen Jahren möglich sind, zeigen aber leider nicht, wie das Speicherproblem mit heutiger Technologie gelöst werden kann.

Wir fordern daher die "Erneuerbare-Quellen"-Richtlinie 2009/28/EG des Europäischen Parlaments zur Förderung der Nutzung von Energie aus erneuerbaren Quellen in "kohlenstoffarme Quellen (low-carbon)" ändern, und die CO₂-neutralen Kernkraftwerke als deren integralen Bestandteil hinzufügen weil

1) Der Klimawandel unbedingt jetzt eingedämmt werden muss. 2) Das wichtiger ist als der Nachteil, der durch radioaktiven Müll entsteht. Der Nachteil besteht hauptsächlich darin, dass Menschen sich 9000 Jahre um den Müll kümmern müssen (evtl. 300 Jahre, aber bleiben wir in dieser Antwort bei heute marktreifen Technologien). Der Müll ist ein Nachteil, aber die Angst vor seiner Strahlung oft übertrieben: Kernkraftgegner in Finnland haben festgestellt, dass eine Person durch radioaktiven Müll einer Dosis Radioaktivität ausgesetzt wird, die vergleichbar ist mit dem Verzehr von zwei Bananen (Thoughtscapism, 2017). 3) die sehr hohe Anzahl an Todesfällen durch Luftverschmutzung vor allem bei Kohle 4) die niedrige Wahrscheinlichkeit von Reaktorunfällen 5) Ablehnung des sogenannten linear-no-threshold (LNT) Modells, weil die Studienlage dagegen spricht. Das LNT Modell besagt, dass jede Erhöhung der radioaktiven Strahlung gesundheitlich schädlich ist, wodurch Reaktorunfälle zu vielen Todesfällen führen. Die Studienlage deutet allerdings darauf hin, dass radioaktive Strahlung erst gesundheitlich schädlich ist, wenn sie eine bestimmte Schwelle überschreitet. Eine erhöhte radioaktive Strahlung findet sich übrigens auch z.B. in vielen Regionen der Welt, in einigen

Kellern und in Bananen. Daraus leitet sich ab, dass Reaktorunfälle pro produzierte Energieeinheit wenige Menschen getötet oder geschädigt haben - um Größenordnungen weniger als Kohle und in der gleichen Größenordnung wie erneuerbare Energien (Stürze von Dächern bei der Montage von Solaranlagen, Dammbürche). Erläuterungen und eine große Anzahl an wissenschaftlichen Quellen finden interessierte Mitlesende in unserem Positionspapier zum Klimawandel und unserem Positionspapier zur Kernkraft.